



Grundhaltung

- einführendes Verstehen
- unbedingte Wertschätzung
- authentisch
- gemeinsame Sorge um Kind
- gemeinsames Ziel: Hilfs- und Schutzkonzept für das Kind, Kooperation der Eltern



Techniken

- Aktives Zuhören
 - nonverbal: Blickkontakt, ...
 - verbal: Spiegeln, Verständnisfragen ...
- Perspektivenwechsel
- Ich-Botschaften
- Frageformen

Schwierige Gesprächssituationen

→ Ansprechen, Rückmelden
 „Mir fällt auf, dass ...“
 → Strategien, damit umzugehen
 „Gerade fangen Sie wieder an ...“
 → Verstärken von alternativen Verhalten
 → Validieren des Schutzbedürfnisses
 „Es ist sehr menschlich, sich vor negativen Gefühlen zu schützen, denn diese können sehr schmerzhaft sein ...“
 → Stärken der Beziehung
 „Ich spreche dieses schwierige Thema an, weil ich sichergehen möchte, dass der Schutz ihres Kindes gewährleistet ist. ...“

Gesprächsphasen (mit konkreten Gesprächsbausteinen)



1. Vorbereitung

Zeit / Ort / Fakten / **Ziel** → Roten Faden!

Hilfs und Schutzkonzept für das Kind
Kooperation der Eltern



2. Kontakt

„Aufwärmphase“, Anlass formulieren, Vorstellung der Teilnehmer, Zeitrahmen



3. Konfrontation mit den Indikatoren für Gefährdung

- Verdacht/ Gründe für das Gespräch klar benennen
 - „Ich Sorge mich um Ihr Kind, da wir an ihm Verletzungen festgestellt haben, die nicht durch das berichtete Unfallgeschehen erklärbar sind ...“
 - „Ich bin in Sorge um Ihr Kind, weil ich beobachtet habe, dass ...“
- Haltung der Eltern dazu erfragen (offene Fragen!)
 - „... Das möchte ich gern verstehen. Können Sie mir das erklären?“
- Offenbaren → Honorieren der Ehrlichkeit
 - „Ich finde das sehr mutig, dass sie hier jetzt so offen und ehrlich erzählen.“



4. Motivation der Eltern zur Zusammenarbeit

- gemeinsames Ziel: Schutz und gute Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes
 - „Wir wollen beide, dass es Ihrem Kind gut geht.“
 - „Sie wollen, dass es Ihrem Kind gut geht, dies ist auch mein Anliegen.“
- Entpathologisieren: Kinder fordern uns heraus
 - „Es gibt viele Eltern, die hin und wieder an ihre Grenzen stoßen.“
- Verantwortung klar vermitteln
 - „Es ist trotzdem wichtig, dass Sie in solchen Momenten/ Situationen die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen.“
- Aufklärung über die Aufgaben von Sorgeberechtigten
 - „Es ist Ihre Aufgabe als Mutter/ Vater, für das körperliche und seelische Wohl des Kindes zu sorgen.“
- **Motivation:**



Ambivalenz
gegenüber
Veränderung



Konsonanz



Kommunikations-
sperren



5. Vereinbarung aushandeln

- Ressourcen abfragen und gemeinsam Ideen für Verbesserung der Situation entwickeln
 - „Steht Ihnen jemand zur Seite?“, „Wer hilft Ihnen im Alltag?“
- Hilfsmöglichkeiten (Beratung, Jugendamt...) aufzeigen und Kontaktdaten mitgeben
 - „In Ihrem Fall kann ich mir gut vorstellen, dass Ihnen ... hilft.“
- Psychisches Befinden des Kindes gemeinsam reflektieren (mögliche Traumatisierung)
 - „Können Sie sich vorstellen, was ihr Kind jetzt brauchen könnte?“
- Klare Vereinbarung über das weitere Vorgehen: zeitliche Festlegung
 - „Ich vereinbare jetzt mit Ihnen, dass Sie das nächste Mal am ... zu mir kommen. Bis dahin machen Sie bitte...“
- Aufzeigen von Konsequenzen, z.B. Jugendamt informieren
 - „Ich bin verpflichtet zu handeln, so dass ich mir keine Sorgen mehr um das Kind machen muss...“
- Bilanz
 - „Ich möchte unser Gespräch noch einmal kurz zusammenfassen...“